



Der ländliche Raum: stark und attraktiv

Strategien für die ländlichen Gebiete in den Niederlanden

*VROM*Raad

Zusammenfassung der
Empfehlung 015D

Der Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt wurde durch Gesetz vom 10. Oktober 1996 (Staatsblad 551) eingerichtet. Er berät die Regierung und die beiden Kammern der Generalstaaten zu politischen Grundsatzfragen in Bezug auf die nachhaltige Qualität des Lebensumfelds und zu anderen Themen der niederländischen Politik, die für die Bereiche Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt relevant sind.

Die Anschrift des Beirats lautet:

VROM-raad

Koningin Julianaplein 2

Postbus 30949 - IPC 105

2500 GX Den Haag

Niederlande

Tel.: +31 70 339 1505

Fax: +31 70 339 1970

E-Mail: vromraad@vromraad.cs.minvrom.nl

Internet: www.vromraad.nl

Impressum

Zusammenfassung der Empfehlung „Der ländliche Raum: stark und attraktiv – Strategien für die ländlichen Gebiete in den Niederlanden“, Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt, (13. September 1999). Zitate aus dem Text und Kopien der Abbildungen dürfen nur unter Angabe der Quelle verwendet werden.

Die Veröffentlichung kann beim Sekretariat des Beirats des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt angefordert werden.

Tel. +31 70 339 1505 oder Fax +31 70 339 1970

Zusammenfassung der Texte der Empfehlung für diese Broschüre: Peter W.F. Petrus unter Mitwirkung von R.C.H. Flippi und D.H. van Dijk. Beratung: Maurits Groen Environment & Communication Ltd., Haarlem.

Deutsche Übersetzung: Sprachendienst des niederländischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten

Entwurf: Drupsteen + Straathof, Den Haag

Druck: Opmeer - de Bink - TDS

ISBN 90-75445-75-X

**Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen,
Raumordnung und Umwelt**

Zusammenfassung der Empfehlung 015D

Der ländliche Raum: stark und attraktiv

Strategien für die ländlichen Gebiete in den Niederlanden

Inhalt

Einführung und Aufbau der Broschüre	3
Der Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt	3
Zielgruppe	3
Raumordnung: in Holland unverzichtbar	3
Aufbau der Broschüre	5
Beurteilungskriterien	7
Trends und Probleme bei der Nutzung der ländlichen Gebiete in den Niederlanden	9
Landwirtschaft	9
Integration von Stadt und Land	9
Unterdruck	9
Bevorzugte Wirtschaftsstandorte	11
Erholung und Tourismus	11
Naturentwicklung	11
Gewässer	12
Beurteilung	12
Integration von Stadt und Land	12
Wirtschaftliche Zweckmäßigkeit	12
Soziale Gerechtigkeit	12
Ökologische Nachhaltigkeit	12
Kulturelle Identität	13
Empfehlungen	13
Ordnungsgrundsatz: regionale Diversität	13
Allgemeine strategische Empfehlungen	13
Empfehlungen in Bezug auf die Funktionen	15
Empfehlungen in Bezug auf die Regionen	20
Empfehlungen zur Steuerung	24
Schlussfolgerungen	25

Einführung und Aufbau der Broschüre

Der Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt

Der Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt berät die Regierung und das Parlament der Niederlande in politischen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit der Qualität des Lebensumfelds und zu anderen Themen, die für die Bereiche Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt relevant sind.

Der niederländische Minister für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt und der Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Fischerei haben den Beirat um eine Empfehlung in Bezug auf eine Langzeitstrategie für die ländlichen Gebiete in den Niederlanden gebeten. Diese Strategie wird von der Regierung in Berichten zur Raumordnung und zur Pflege von Natur und Landschaft festgeschrieben. Der Beirat hat dazu im September 1999 eine Empfehlung mit dem Titel „Der ländliche Raum: stark und attraktiv – Strategien für die ländlichen Gebiete“ veröffentlicht. Bereits zuvor hatte der Beirat die Empfehlung „Städteland-Plus“ veröffentlicht, in der vor dem Hintergrund der Verstädterung der Niederlande räumliche Strategien entworfen werden. Die Empfehlung „Der ländliche Raum: stark und attraktiv“ bildet das Gegenstück dazu.

Zielgruppe

Der Beirat richtet sich mit dieser Broschüre an Politiker und Wissenschaftler, die sich für die Problematik der Raumordnung in von Städten umgebenen ländlichen Gebieten interessieren. Die Niederlande sind diesbezüglich vergleichbar mit anderen verstädterten Regionen in Europa, etwa der London Metropolitan Area, der Île-de-France, dem Rhein-Ruhr-Gebiet und dem Vlaamse Ruit (der Raum Antwerpen-Brüssel-Gent). Insbesondere möchte der Beirat auf die Grenzgebiete zwischen den Niederlanden und Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Wallonien und Flandern hinweisen. Gerade dort sind noch Probleme zu lösen, die umso dringlicher werden, je stärker sich die Grenzen verwischen. In diesen Gebieten gibt es noch grüne Zonen, die innerhalb des nordwesteuropäischen zentralen Städtesystems strategische Bedeutung erlangen können.

Bereits zuvor veröffentlichte der Beirat die Broschüre „City Land-Plus“², deren Hauptthema die städtische Entwicklung in den Niederlanden war. In der nun vorliegenden Broschüre werden die Empfehlungen für Maßnahmen in Bezug auf die ländlichen Gebiete kurz zusammengefasst.

Raumordnung: in Holland unverzichtbar

Die Niederlande sind mit 15,7 Millionen Einwohnern und einer Fläche von fast 40 000 km² ein dicht bevölkertes Land. Die Städte breiten sich schnell aus und die

¹ Der Fünfte Bericht zur Raumordnung erschien im Herbst 2000.

² City Land - Plus, advice on „Netherlands 2030 - an Exploration of Spatial Scenarios“ and „Housing scenarios 2030“ – Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt, Den Haag, Juli 1998.

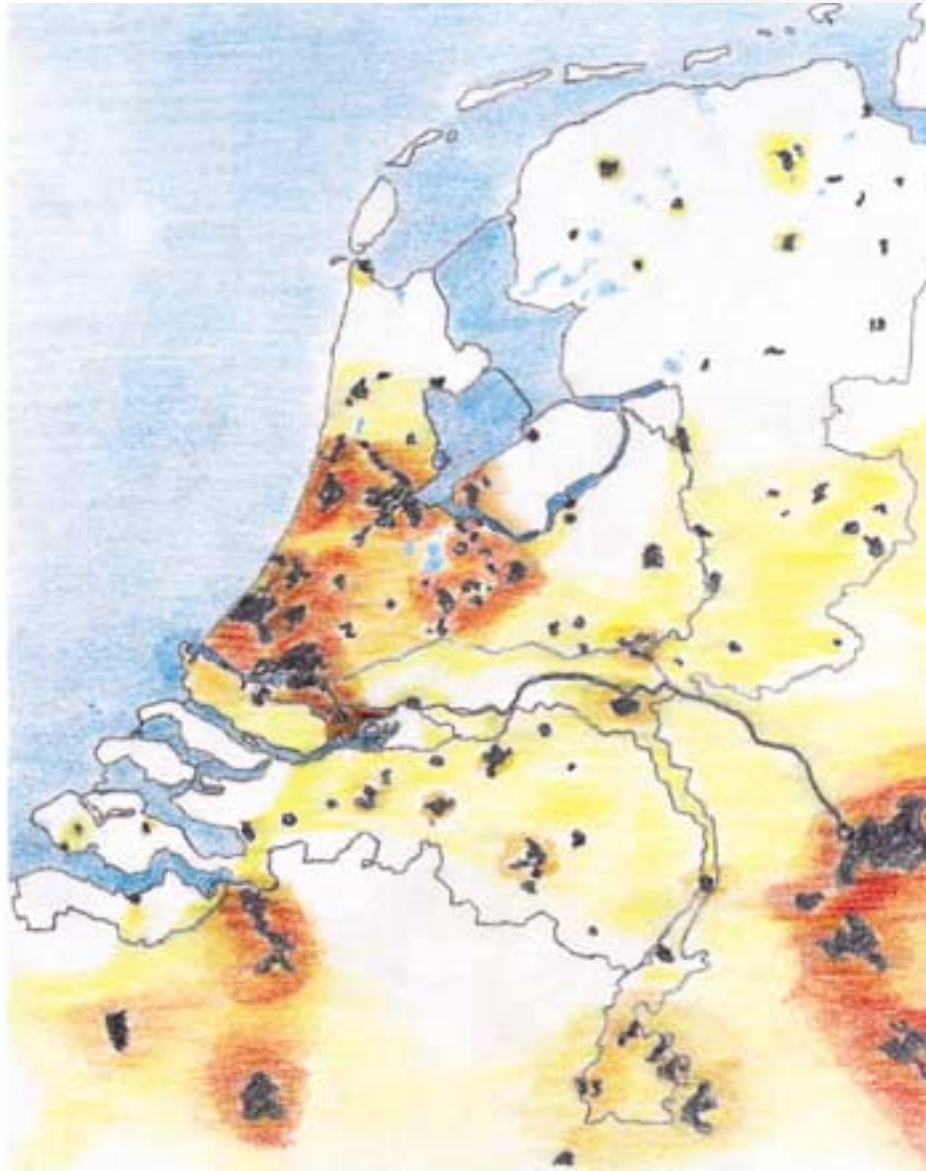


Abb. 1: Provinzen, städtische Verdichtungsgebiete und einige großräumige landschaftliche Einheiten
Quelle: Staatliches Amt für Raumplanung (RPD)

Verkehrsinfrastruktur muss ständig ausgebaut werden. Aufgrund des immer größeren Bedarfs der Städter an Wohn- und Erholungsgebieten auf dem Land und den immer besseren Möglichkeiten hierzu erhöht sich der Druck auf die ländlichen Gebiete. Trotz der intensiven Verstädterung ist die Landwirtschaft die vorherrschende Form der Landnutzung (etwa 60 % der Gesamtfläche). Bewaldete Flächen (8 %) und sonstige Naturgebiete (4 %) nehmen langsam zu. Ein großer Teil der Niederlande besteht aus Gewässern, vor allem im Westen und Norden des Landes. Dort sind 15 % der Fläche von Wasser bedeckt. Die Biodiversität in den Niederlanden ist recht groß, und vor allem der Natur im wasserreichen Westen und Norden kommt international große Bedeutung zu. Raum ist also knapp, und die wenigen ländlichen Gebiete, die noch vorhanden sind, müssen mithilfe der Raumordnung zweckmäßig und nachhaltig genutzt werden. Keine leichte Aufgabe, denn bei den traditionellen Nutzungsarten, vor allem in der Landwirtschaft, vollziehen sich tief greifende Veränderungen.

Aufbau der Broschüre

Im Folgenden werden die Empfehlungen zur Bewältigung der raumordnerischen Probleme der ländlichen Gebiete in den Niederlanden behandelt. Nach einer kurzen Darlegung der Beurteilungskriterien, von denen der Beirat ausgeht, werden die wichtigsten Trends und die Probleme, die sich daraus ergeben können, beschrieben. Danach folgt der Hauptteil: die strategischen Empfehlungen, getrennt nach Funktionen und Regionen, und die Empfehlungen zur Umsetzung der Politik. Am Ende der Broschüre befinden sich eine Zusammenfassung und die Schlussfolgerungen.



- | | |
|---|---|
|  städtisches Gebiet |  ländliches Gebiet unter dem Einfluss städtischer Überlaufprozesse |
|  ländliches Gebiet unter dem Einfluss städtischen Überdrucks |  ländliches Gebiet unter dem Einfluss städtischen Unterdrucks |

Abb. 2: Übersicht über die Lage der drei Typen von ländlichen Gebieten, die der Beirat in der Stellungnahme unterscheidet: Überdruck-, Überlauf- und Unterdruckgebiete.

Quelle: Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt, 1999; Hintergrund: RPD (Staatliches Amt für Raumplanung), the urban systems, EROP-NL, 1995.

Beurteilungskriterien

Bei der Beurteilung der Entwicklungen auf dem Lande in der Empfehlung „Der ländliche Raum: stark und attraktiv“ ist der Beirat von der Prämisse ausgegangen, dass gesellschaftliche Entscheidungen über die Flächennutzung in den Niederlanden und ihre räumliche Ausgestaltung anhand von vier Kriterien auf ihre Auswirkungen hin untersucht werden müssen: die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit bzw. die Rentabilität der Nutzung, die sozialen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich aus der Nutzung ergeben, die ökologische Nachhaltigkeit sowie die kulturelle Identität des Lebensumfelds und die damit verbundenen Erfahrungswerte. Bei der Beurteilung muss außerdem berücksichtigt werden, inwieweit das Ausmaß der Verstädterung andere ländliche Räume beeinflusst. Da diesbezüglich große Unterschiede auftreten können, hat der Beirat sowohl bei der Beurteilung der Probleme als auch bei der Formulierung der strategischen Empfehlungen zwischen *drei Typen von ländlichen Gebieten* differenziert (siehe Abb. 2):

- ↪ *Überdruckgebiete*. In diesen vor allem in der Randstad³ gelegenen Gebieten ist der von den Städten auf das ländliche Umland ausgehende Druck am größten.
- ↪ *Überlaufgebiete*. Hierbei handelt es sich um die ländlichen Gebiete in den Wachstumsregionen im Osten und Süden der Niederlande. Dort führt der Druck der Städte auf die ländlichen Gebiete bisher dazu, dass die städtische Flächennutzung relativ ungebremst in den ländlichen Raum überschwappt.
- ↪ *Unterdruckgebiete*. Dabei handelt es sich in erster Linie (aber nicht ausschließlich) um relativ abgelegene ländliche Gebiete im Norden und Südwesten der Niederlande, in denen bisher kaum Druck von den Städten auf ihre ländliche Umgebung ausgeht.

³ Als Randstad wird hier ein zusammenhängendes Gebiet im Westen der Niederlande bezeichnet, das große Teile der Provinzen Südholland, Nordholland, Utrecht und die städtische Agglomeration Almere in der Provinz Flevoland umfasst. In diesem Gebiet befinden sich die vier größten Städte des Landes (Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht). In der Randstad leben gut 6 Millionen Menschen (Gesamtbevölkerung der Niederlande: fast 16 Millionen). Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte variiert von 800 bis 1100 Einwohner pro km². Selbst wenn man die Städte mit einer Einwohnerzahl von über 50 000 ausklammert, ist die Bevölkerungsdichte in der Randstad noch sehr hoch (350 bis 450 Einwohner pro km²). (Die Angaben basieren auf den Durchschnittswerten für die entsprechenden Provinzen; siehe die Empfehlung „Der ländliche Raum: stark und attraktiv“, Tabelle 2).

Trends und Probleme bei der Nutzung der ländlichen Gebiete in den Niederlanden

Landwirtschaft

Der Anteil der Landwirtschaft an der niederländischen Wertschöpfung ist pro Arbeitsplatz überdurchschnittlich hoch. 1997 erwirtschaftete dieser Sektor, in dem 1,6 % der Erwerbsbevölkerung tätig sind, eine Nettowertschöpfung von 5,7 Milliarden Euro. Diese Summe entspricht 2,7 % der Gesamtleistung der niederländischen Wirtschaft (Stand 1997). Die Arbeitsproduktivität wird ständig gesteigert, denn der Druck auf die Preise für Agrarprodukte ist hoch, der Boden teuer und die immer strengeren Normen in den Bereichen Umwelt und Tierschutz erfordern kostspielige Investitionen in neue Technologien.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft für die Landbevölkerung schwindet, da im Produktionsprozess immer mehr Arbeitsplätze abgebaut werden. Die Landwirtschaft ist aber nach wie vor die wichtigste Form der Bewirtschaftung ländlicher Gebiete in den Niederlanden. Immer mehr Agrarbetriebe entwickeln zusätzlich zur Produktion von Nahrungsmitteln auch Nebentätigkeiten, etwa in den Bereichen Naturschutz oder Tourismus (z.B. durch das Angebot von Ferien auf dem Bauernhof).

Integration von Stadt und Land

Der Druck der städtischen Gesellschaft auf den ländlichen Raum wächst schnell. Er wird immer mehr zu einem öffentlichen, für jedermann zugänglichen Bereich. Städter gründen Unternehmen auf dem Land oder beziehen ehemalige Bauernhöfe. Es besteht daher breites Interesse an einer sinnvollen Ausgestaltung von Landschaft und Natur unter Wahrung der Möglichkeiten zur Erholung.

Unterdruck

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die abgelegensten Teile im Norden und Südwesten der Niederlande, da es dort an einer klaren räumlich-wirtschaftlichen Perspektive fehlt. Dadurch können Probleme in Bezug auf die Lebensqualität in den ländlichen Gemeinschaften und die Qualität des Lebensumfelds entstehen. Derzeit sind die Möglichkeiten zur Naturentwicklung und zur Instandhaltung der wertvollen Kulturlandschaften noch gut, nicht zuletzt dank der relativ geringen Bevölkerungsdichte in diesen Gebieten.

Infolge des Rückgangs der Zahl der Arbeitsplätze wanderten bis in die 60er-Jahre Menschen aus den ländlichen Gebieten ab. Gebäude standen leer und das Niveau der Infrastruktur in den Dörfern sank. Inzwischen ist es wieder „in“, auf dem Land zu wohnen, und immer mehr Unternehmer interessieren sich für die dort relativ preiswerten Immobilien. Diese Entwicklungen tragen zur Revitalisierung des ländlichen Raums bei. Die Raumplanungspolitik einiger Provinzen und Gemeinden behindert diese Entwicklung allerdings noch.

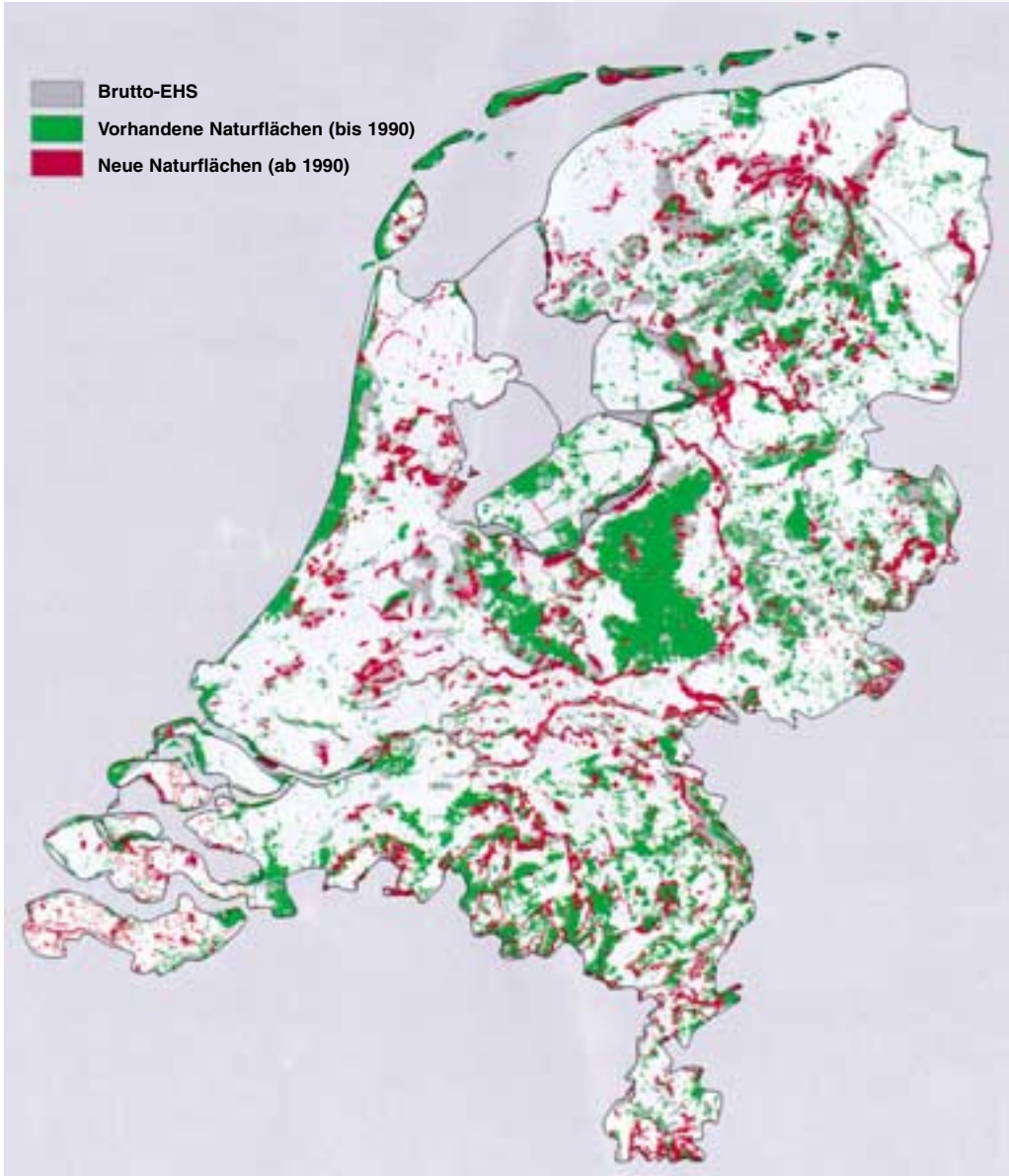


Abb. 3 Heutige Grenzen der ökologischen Hauptstruktur (EHS); (Brutto-EHS: Grenzen gemäß dem Idealbild des Naturschutzplans von 1990); Quelle: Natuurbalans 1998 (Naturbilanz 1998), RIVM-CIM.

Bevorzugte Wirtschaftsstandorte

Wie überall in Nordwesteuropa wächst auch in den Niederlanden die Wirtschaft am stärksten dort, wo die Konzentration ohnehin schon sehr hoch ist (Überdruckgebiete). Auch die Überlaufgebiete – und vor allem die Gebiete entlang der wichtigen Verkehrsachsen zum Hinterland – sind als Standorte für nicht agrarische Unternehmen beliebt. In den Unterdruckgebieten sind vor allem die städtischen Gebiete für Unternehmen attraktiv. Im Rahmen der regionalen Anreizmaßnahmen, die in den Niederlanden in den 70er- und 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts getroffen wurden, wurden in den Unterdruckgebieten einige große Hafen-, Industrie- und Gewerbegebiete angelegt. Der erwartete Impuls auf die Beschäftigung blieb allerdings aus.

Erholung und Tourismus

Die Beschäftigung im Sektor Erholung und Tourismus steigt im ländlichen Raum am stärksten. Sie ist allerdings noch stark saisonabhängig. An den Küsten der Provinz Seeland ist es zum Teil problematisch, den Massentourismus mit seinen Wassersport- und Vergnügungseinrichtungen und das Erleben von Natur, Landschaft und Kultur unter einen Hut zu bringen. Die derzeitige begrenzte touristische Infrastruktur wird dem Bedarf hier nicht gerecht, und regionale Schwerpunktsetzung ist noch eine Seltenheit.

Naturentwicklung

Auch in Bezug auf die Erhaltung und Entwicklung der Natur in den Niederlanden müssen Entscheidungen getroffen werden. Die Feuchtgebiete in den wasserreichen Moorgebieten im niedrig gelegenen Westen des Landes und im Wattenmeer sind einzigartig in Europa. Die Möglichkeiten zur rekreativen Nutzung sind hier noch begrenzt. Die Natur in den höher gelegenen sandigen Gebieten (Wälder, Heide, Sandverwehungen) dagegen ist zwar nicht einzigartig, lockt aber dennoch viele Touristen und Erholungssuchende an.

1989 beschloss die Regierung einen Naturschutzplan, der die Schaffung einer so genannten Ökologischen Hauptstruktur (Ecologische Hoofdstructuur, EHS) vorsah: ein System aus miteinander verbundenen Feucht- und Trockengebieten, in dem Flora und Fauna überleben können (Abb. 3). Diese EHS soll im Zeitraum von 1990 bis 2018 verwirklicht werden. Die Fläche der Naturegebiete in den Niederlanden wird sich dadurch von 450 000 ha auf 700 000 ha erhöhen. Erreicht werden soll dies durch den Ankauf von Grundstücken und durch Anreize für die Landwirte, mehr für den Naturschutz zu tun. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Landwirte dazu ungeachtet der Ausgleichszahlungen in geringerem Maße als erwartet bereit und in der Lage sind. Das beste Mittel zur Schaffung von zusammenhängenden Natureinheiten inmitten von agrarischen Kulturlandschaften ist in der Praxis der Ankauf von Grundstücken und die Schaffung von Reservaten. Finanzielle Engpässe und steigende Grundstückspreise haben allerdings zu einer Verzögerung im Zeitplan für den Kauf von Grundstücken geführt.

Gewässer

Die Gewässer müssen in den Niederlanden mehr Raum erhalten. Nur dann ist es möglich, einen effizienten Schutz vor den Überschwemmungen zu gewährleisten, die infolge des zu erwartenden Meeresspiegelanstiegs und der fortschreitenden Bodensenkung drohen. Ein Großteil der Niederlande besteht aus Poldern, die künstlich trocken gehalten werden müssen. Dies wird immer problematischer. Es ist nicht mehr möglich, die Flüsse durch eine Erhöhung der Deiche in ihr Bett zu zwingen. Auch aus quantitativen Gründen ist mehr Raum für die Gewässer erforderlich. Der Bedarf an Wasser mit hoher Qualität steigt, während die verfügbaren Vorräte immer mehr von Verschmutzung, Versalzung und Erschöpfung bedroht sind. Alles dreht sich um die Fragen, wie das Wasser in den Niederlanden wieder zu dem ordnenden Element werden kann, das es jahrhundertlang war, und welche funktionalen Möglichkeiten es im Zusammenhang mit der Wasserwirtschaft gibt.

Beurteilung

Integration von Stadt und Land

Die traditionelle funktionale Trennung bei der Nutzung des städtischen und des ländlichen Raums weicht verschiedenen Kombinationen mit unterschiedlicher räumlicher Qualität. Aufgrund der fortschreitenden Verstädterung und der zunehmenden Mobilität drohen die ländlichen Gebiete zerstückelt zu werden und zu „versteinern“. Gleichzeitig steigt aber der Bedarf der Gesellschaft an zugänglichen ländlichen Gebieten, in denen die Natur und die Kulturlandschaft erlebt werden können.

Wirtschaftliche Zweckmäßigkeit

Die niederländische Landwirtschaft als produktive Form der Bodennutzung floriert, obwohl der Boden hierzulande teuer ist. Die Intensität der agrarischen Bodennutzung nimmt ständig zu. Dies gilt auch für die Unterdruckgebiete im Norden des Landes und in Seeland, wo die Landwirtschaft nach wie vor die vorherrschende Form der Bodennutzung ist.

Soziale Gerechtigkeit

Lediglich in den abgelegensten ländlichen Gebieten der Niederlande ist der Mangel an nicht agrarischen Arbeitsplätzen ein Problem. Voraussichtlich werden auch diese Gebiete durch das „neue Wohnen und Arbeiten“⁴ besser in das städtisch-ökonomische Netz integriert.

Ökologische Nachhaltigkeit

Die noch verbleibenden Naturgebiete in den Niederlanden drohen vor allem in

den Überdruck- und den Überlaufgebieten zerstückelt zu werden. In den Unterdruckgebieten ist der bedenkliche Zustand der Umwelt in den Gebieten mit intensiver Landwirtschaft und in deren Umgebung eine Gefahr für die Natur.

Kulturelle Identität

In kultureller Hinsicht kann der ländliche Raum in den Niederlanden als von Menschenhand geschaffenes Land gesehen werden.⁵ Durch die suburbane Verdichtung wird der als Ideal empfundene Kontrast zwischen Stadt und Land vor allem in den Überdruck- und den Überlaufgebieten beeinträchtigt. Diese Vereinnahmung der ländlichen Gebiete wird aber nicht von allen abgelehnt. Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen suburbanen Landschaften gehören heute zu den beliebtesten Wohngebieten der Niederlande.⁶

Empfehlungen

Ordnungsgrundsatz: regionale Diversität

Das Mündungsdelta von Rhein, Maas und Schelde als Ganzes ist in hohem Maße verstädert. Es bestehen aber große regionale Unterschiede in Bezug auf die Bevölkerungsdichte und die Art und den Umfang der Bodennutzung. Daher gibt es die verschiedensten Wohn- und Arbeitsumfelder. Bei der Ausarbeitung von Strategien zur optimalen Ausgestaltung des ländlichen Raums muss dieser regionalen Vielfalt Rechnung getragen werden. Nationale Konzepte hält der Beirat für nicht sinnvoll.

Die wichtigste raumordnerische Aufgabe besteht darin, die Voraussetzungen zur Befriedigung der wesentlichen Bedürfnisse unserer Gesellschaft zu schaffen und dabei die Vorteile der oben dargelegten regionalen Vielfalt der Lebensumfelder zu nutzen.

Allgemeine strategische Empfehlungen

- Bei der Entwicklung des knappen ländlichen Raums muss nach einem Konzept vorgegangen werden. Erforderlichenfalls müssen strenge Maßnahmen zum Schutz der Gebiete ergriffen werden.
- Viele Landschaften verdanken ihre Bedeutung der Tatsache, dass in ihnen verschiedene Funktionen miteinander verwoben sind. Wenn sich allerdings mehrere Funktionen nicht miteinander vereinbaren lassen, müssen sie

⁴ Unternehmen und Privatpersonen lassen sich bedingt durch die rasanten Fortschritte auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik, durch den Entfernungen als begrenzender Faktor an Bedeutung verlieren, immer häufiger nicht mehr in unmittelbarer Nähe der traditionellen Beschäftigungszentren nieder.

⁵ Das Wort Landschaft deutet auf diesen Zusammenhang hin.

⁶ In attraktiven Gegenden wie im Gooi und im Utrechtse Heuvelrug legten wohlhabende Privatleute Ende des 19. Jahrhunderts prächtige Landgüter, Parks im englischen Stil und Villenparks an.

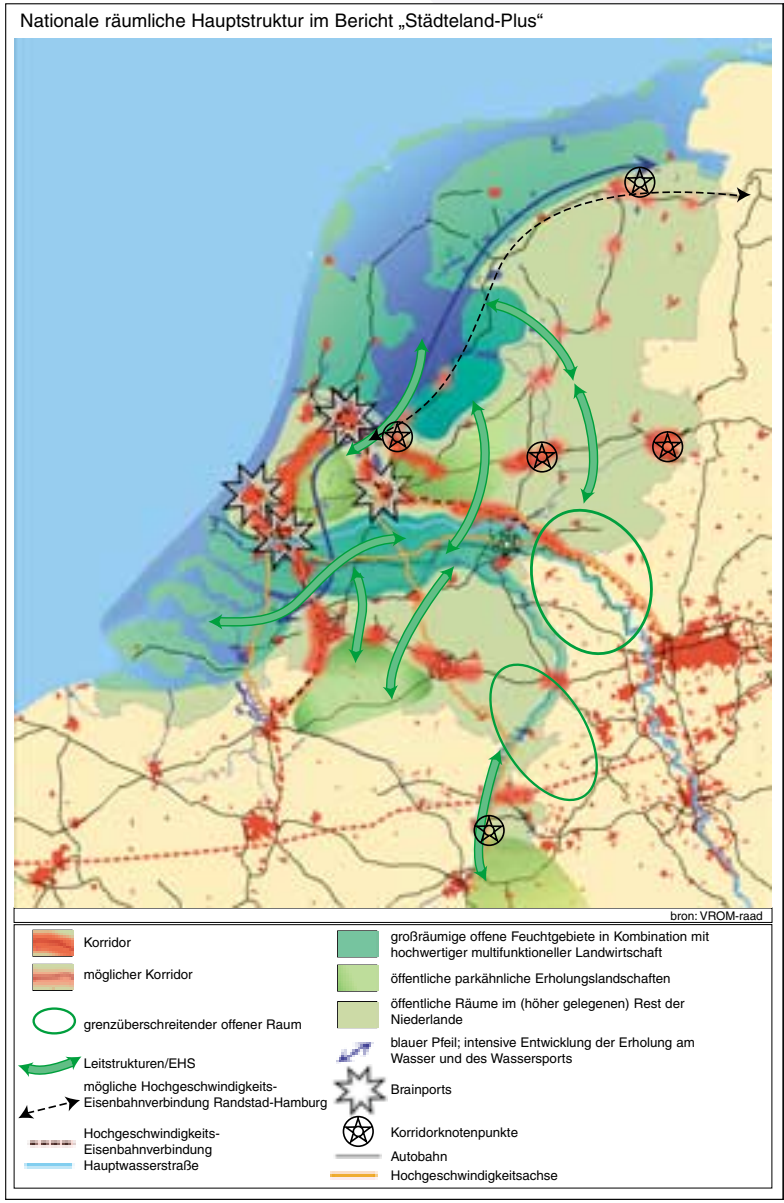


Abb. 4: Nationale räumliche Hauptstruktur im Bericht „Städteland-Plus“; Quelle: Beirat des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt, Den Haag 1998.

voneinander getrennt werden.

- Immer mehr Städter ziehen aufs Land, arbeiten dort oder erholen sich dort. Dieser Umstand rechtfertigt eine weitere Öffnung und eine Verbesserung der Zugänglichkeit von Naturgebieten und Kulturlandschaften.
- Die Grundzüge der Raumordnung, unter anderem die Umwandlung strategisch wichtiger Gebiete in Reservate und die Schaffung von Korridoren, müssen auf nationaler Ebene festgeschrieben werden. Darüber sind bei der Raumordnung in den ländlichen Gebieten vor allem speziell auf die jeweilige Region zugeschnittene Maßnahmen erforderlich. Hierbei kommt der Provinzialverwaltung eine lenkende Rolle zu.

Empfehlungen in Bezug auf die Funktionen

- Der Beirat ist der Auffassung, dass städtebauliche Neugründungen⁷ an bereits bestehende Städte angrenzen müssen. Ergänzend dazu können im Westen des Landes *Korridore*⁸ den Mangel an urbanen und suburbanen Niederlassungsmöglichkeiten ausgleichen. In den Überlaufgebieten im Süden und Osten der Niederlande, in denen eine starke Streuung von Gewerbe- und Wohngebieten zu beobachten ist, können Korridore die räumliche Konzentration fördern. In diesen Korridoren müssen die Berührungspunkte zwischen der Infrastruktur und der ökologischen und landschaftlichen Hauptstruktur nachhaltig gestaltet werden.

In den Unterdruckgebieten, die außerhalb des ständigen Einflussbereichs des nordwesteuropäischen Städtensetzes liegen, ist die Anwendung des Korridorkonzepts überflüssig und nicht sinnvoll. Dort bilden die größeren Städte die wichtigsten Zentren sozioökonomischer und kultureller Interaktion. Für die abgelegenen Regionen der Unterdruckgebiete empfiehlt der Rat eine begrenzte Bebauung im Rahmen der *Revitalisierung der ländlichen Gebiete*. Welche Standorte hierfür am besten geeignet sind, wird anhand landschaftlicher, kulturhistorischer und ökologischer Kriterien bestimmt.

⁷ Der Beirat denkt hierbei an städtebauliche Neugründungen, die nicht Gegenstand der aktuellen Politik im Rahmen des Vierten Zusatzberichts zur Raumordnung sind. Darin ist bis 2010 der Bau von so genannten VINEX-Standorten in der Nähe aller großen Städte geplant.

⁸ In seiner Stellungnahme „Städteland-Plus“ hat der Beirat den Begriff *Korridor* definiert als „Verstädterungsachse entlang durchgängiger Straßen-, Schienen- und eventuell auch Schiffsverkehrsverbindungen, bestehend aus (existierenden) urbanen Kernen in Kombination mit dazwischen liegenden, in suburbanen Dichten zu realisierenden Bebauungszonen, die sowohl für Unternehmen und Bürogebäude als auch für Infrastruktureinrichtungen und Wohngebäude gedacht sind. Mit den Korridoren soll die dringende Nachfrage nach Niederlassungsmöglichkeiten von Privathaushalten und Unternehmen in vertretbarem Maß befriedigt werden. So sollen sie einen realistischen Integrationsrahmen für die Bündelung von Maßnahmen zur Streuung der städtischen Bodennutzung bilden.“ Abb. 4 zeigt, als Entwicklungsperspektive, die nationale räumliche Hauptstruktur mit möglichen Korridorgebieten.

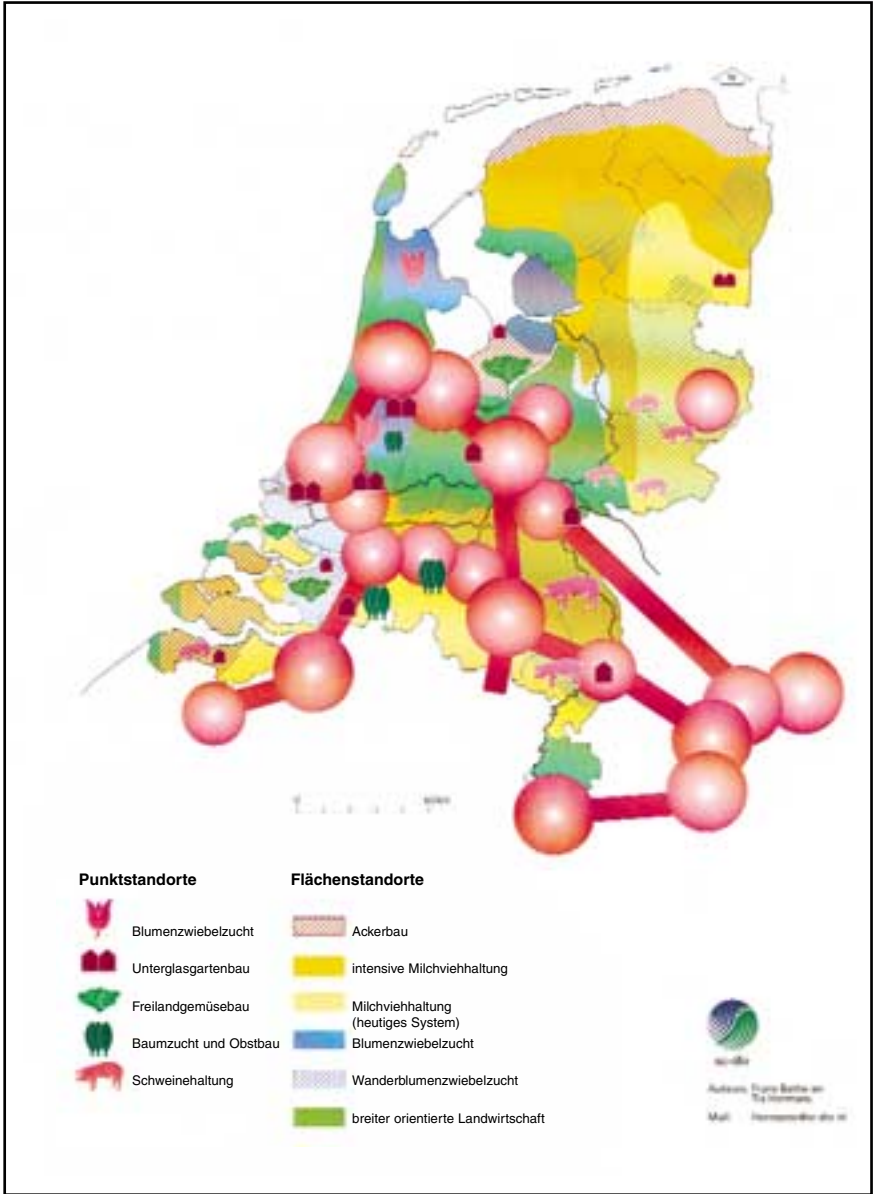


Abb. 5: Agrarräumliche Struktur bei Weltmktororientierung
 Quelle: Alterra

- ↪ In den Überdruckgebieten, in denen ca. die Hälfte der niederländischen Bevölkerung lebt, müssen zusätzliche Infrastruktureinrichtungen für *Tagesausflügler und Freiluftberholung* geschaffen werden. Im Norden der Niederlande bilden die Entwicklungen in der Landwirtschaft und die geplante Realisierung der Ökologischen Hauptstruktur den Rahmen für die Schaffung hochwertiger Einrichtungen für den *Tourismus* und für *längere Erholungsaufenthalte*. In Seeland ist eine regionale räumliche Neuordnung der Einrichtungen für Erholung und Tourismus erforderlich. Dadurch kann die große Vielfalt der seeländischen Landschaften, des Kulturerbes und der Städte besser genutzt werden. In den Überlaufgebieten im Osten und Süden der Niederlande sind Maßnahmen in Bezug auf die Kapazität und die Qualität der Naherholungseinrichtungen erforderlich. Die Korridorzonen in diesen Gebieten bieten Raum für Freizeitparks mit nationaler und internationaler Bedeutung.

- ↪ Der Beirat geht davon aus, dass die Instandhaltung des *kulturellen Erbes*, das eng mit der niederländischen Kulturlandschaft verbunden ist, breite Unterstützung genießt. Der Staat muss die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die wichtigsten kulturlandschaftlichen Werte in den Niederlanden lenken und die Bereitstellung von Mitteln zu deren Erhaltung garantieren.

- ↪ Die Landwirtschaft in den Niederlanden wird sich vielfältig weiterentwickeln. Einen Eindruck von den möglichen Szenarien vermitteln die **Abb. 5** und **6**.⁹ Die moderne bodengebundene *Viehzucht* muss mittelfristig strengen Umweltauforderungen genügen. Es wird aber weiterhin schwierig sein, Viehzucht und Naturschutz miteinander zu kombinieren. Daher ist es sinnvoll, diese beiden Funktionen durch Ankauf von Grundstücken und Schaffung von Reservaten zu trennen. Die Nachhaltigkeit dieser Trennung muss durch eine Flurneuordnung gewährleistet werden. Auch in Bezug auf den Ackerbau, der sich durch Erweiterungen und Intensivierung kennzeichnet, ist eine Neuordnung des ländlichen Raums notwendig. Eine breiter orientierte Landwirtschaft bietet die Möglichkeit, Landschaften zu erhalten, die infolge der modernen Produktionsmethoden zu verschwinden drohen. Zum Ausgleich für die nachhaltige Bewirtschaftung der agrarischen Kulturlandschaft müssen den Landwirten ein sicheres Einkommen und die agrarische Nutzung des Bodens garantiert werden.

⁹ „Agrarisch-ruimtelijke ontwikkelingen in Nederland“ (Agrarisch-räumliche Entwicklungen in den Niederlanden), strategie ‚wereldmarkt‘ (Strategie „Weltmarkt“) und strategie ‚plattelandseconomie‘ (Strategie „Wirtschaft in ländlichen Gebieten“), C. Hermans und F.H. Bethe (Hrsg.), unter Mitwirkung von W. Eck, B. van der Ploeg und P.J.A.M. Smeets, 1998, Alterra, Wageningen.

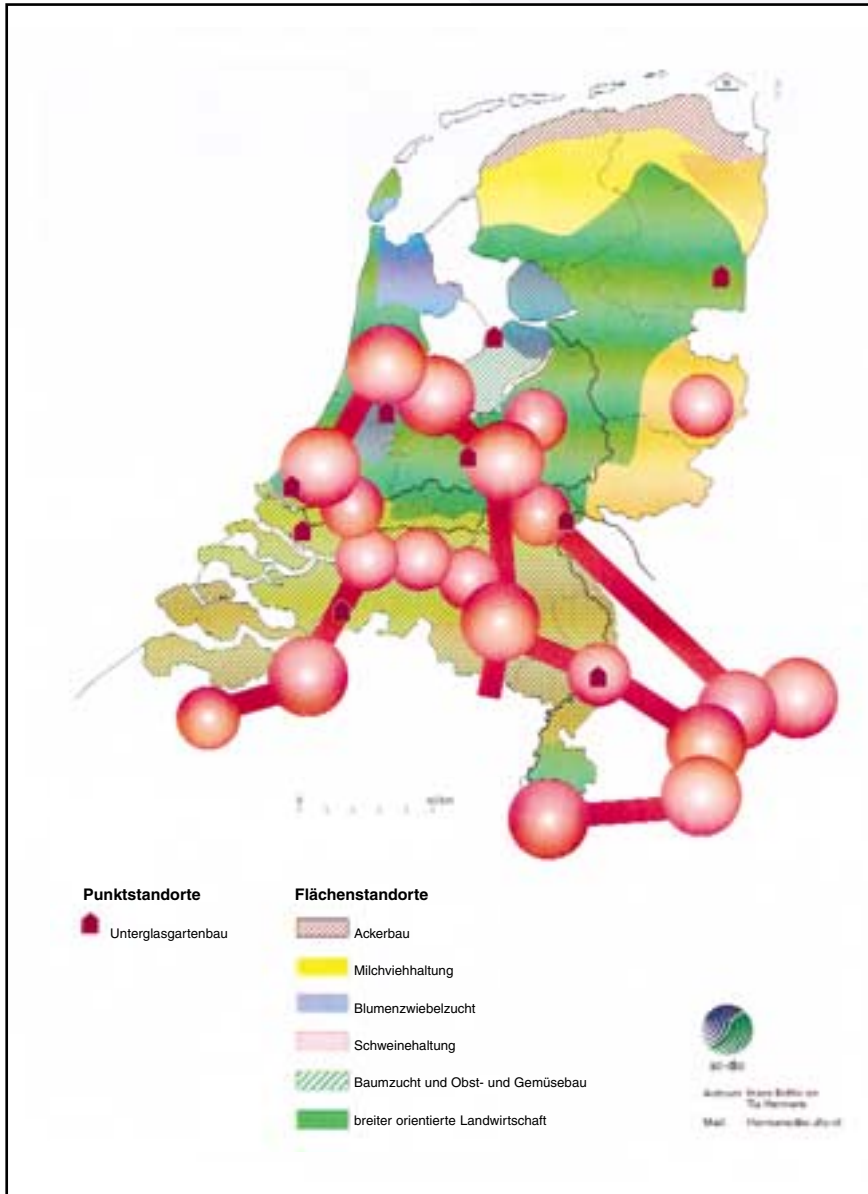


Abb. 6: Agrarräumliche Struktur bei regionalwirtschaftlicher Orientierung

Quelle: Alterra

- ↪ Die Entwicklung *nicht bodengebundener Landwirtschaft* könnte zu einer Konzentration von Viehzucht- und Garbenbaubetrieben in Agribusiness-Komplexen führen. Dadurch könnten die Streuung von Treibhausbetrieben abnehmen und Geruchsbelästigungen und Umweltbeeinträchtigungen in vielen Gebieten reduziert werden. Für exportierende Unternehmen ist ein Standort in der Nähe der Hauptverkehrsachsen in den Überdruck- oder den Überlaufgebieten ein Vorteil. Ohne entsprechende staatliche Anreize kommt diese räumlich-strukturelle Neugliederung der nicht bodengebundenen Landwirtschaft allerdings nicht in Schwung. Darüber hinaus gelten für die Niederlassung nicht bodengebundener Betriebe in bestimmten Gebieten Beschränkungen. Um diese Neustrukturierung in vernünftige Bahnen zu lenken, bedarf es einer Niederlassungsstrategie, die auf den nationalen, regionalen und betriebsinternen Rahmenbedingungen basiert.
- ↪ Die Ökologische Hauptstruktur (EHS) ist von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, die Biodiversität in den Niederlanden wieder auf ein akzeptables Niveau zu bringen. Die Ausgleichszahlungen, die die Landwirte dafür erhalten, dass sie bei ihrer Arbeit der Natur und damit der EHS mehr Raum lassen, bringen nicht die gewünschten Ergebnisse. Daher müssen zusätzlich mehr Grundstücke angekauft und zu Naturgebieten umgestaltet werden. Solche Grundstücke können anschließend eventuell wieder an Landwirte verpachtet und von diesen ihrer Bestimmung entsprechend bewirtschaftet werden.
- ↪ Die *Gewässer* müssen mehr Raum erhalten. Mehr als bisher müssen sie es die Basis für die Raumordnung und die Gestaltung der Niederlande sein. In Vorländern und Mahlbusen, aber auch in den höher gelegenen Teilen der Niederlande käme dies der Natur und den Erholungsmöglichkeiten am Wasser zugute. In neuen Wohngebieten können attraktive Gewässer eingeplant werden, die zugleich als Rückhaltebecken dienen können.

Empfehlungen in Bezug auf die Regionen

Regionale Strategien für den ländlichen Raum werden natürlich auch von Planungsmaßnahmen beeinflusst, die die Niederlande als Ganzes betreffen:

- die aufgrund der zu erwartenden Klimaveränderung und der Bodensenkung erforderliche Anpassung der wasserwirtschaftlichen Hauptstruktur;
- die Klärung der Frage, ob relativ abgelegene Gebiete durch die Schaffung neuer Infrastrukturverbindungen und regional-ökonomische Strukturentwicklung in das nordwesteuropäische Städtetz integriert werden sollen; dies gilt auch für einige *Grenzgebiete*, die derzeit noch als relativ dünn besiedelte „grüne Zonen“ betrachtet werden können (Abb. 7);



Abb. 7: Grenzüberschreitende Raumordnung kann zur Stärkung der ökologischen und der landschaftlichen Struktur im Rhein-Waal-Gebiet beitragen. Es handelt sich dabei um ein derzeit noch relativ zusammenhängendes ländliches Gebiet im Korridor zwischen Arnheim und Nimwegen und dem Rhein-Ruhr-Gebiet. Quelle: Ruimtelijke Verkenningen '89 (Räumliche Analysen '89), RPD, Ministerium für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt.

- ↪ die Festlegung der gewünschten Bodennutzung innerhalb der wasserwirtschaftlichen Hauptstruktur und der Verkehrsinfrastruktur. Dabei ist der Druck der Städte auf den ländlichen Raum in der jeweiligen Region richtungweisend.

In den *Überdruckgebieten* müssen neue Wohn- und Gewerbegebiete an bereits bestehende Städte angrenzen. Darüber hinaus wird eine kontrollierte Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten in speziell auszuweisenden Korridoren zwischen den größten Städten empfohlen.

Für das „Grüne Herz“ (das Moor- und Weidegebiet in der Randstad zwischen Rotterdam, Den Haag, Amsterdam und Utrecht; siehe Abb. 8) ist eine offensive Strategie angebracht:

- ↪ Das Gebiet muss den Anforderungen der produktionsorientierten und auch der breiter orientierten Landwirtschaft besser genügen.
- ↪ Die Wasserwirtschaft muss besser auf die Naturentwicklung innerhalb der Ökologischen Hauptstruktur (EHS) abgestimmt werden.
- ↪ Die Öffnung des „Grünen Herzens“ für Touristen und Erholungssuchende muss energisch vorangetrieben werden.
- ↪ Es müssen gut ausgestattete Besucherzentren geschaffen werden, die auch zur Zonierung der Naturgebiete in zugänglicheren und ruhigeren Teilen beitragen.
- ↪ Der Neubau von Wohnungen im „Grünen Herzen“ muss begrenzt werden. Die Umnutzung ehemaliger agrarischer Gebäude zu Wohn- und Betriebsräumen ist allerdings möglich.

21

In den *Überlaufgebieten* sind die Korridore für eine bessere Ordnung und Ausgestaltung der ländlichen Gebiete von wesentlicher Bedeutung. Nicht bodengebundene Agrarbetriebe (Treibhauskultur, Intensivtierhaltung¹⁰) und nicht agrarische Betriebe können in diesen Korridoren konzentriert werden und sich mit Grünflächen abwechseln. Darüber hinaus sollten ländliche Gebiete möglichst nicht für solche Funktionen verwendet werden. Natur, attraktive Kulturlandschaften und Erholung sollten hier vorherrschen.

¹⁰ Solange Betriebe mit Intensivtierhaltung die Umwelt stärker belasten als nach EU-Richtlinien zulässig, muss die Umsiedlung solcher Betriebe in relativ unbelastete Gebiete, etwa in den Norden des Landes und in die Provinz Seeland, verhindert werden. Langfristig können dann, sobald dies aufgrund des Standes der Technik aus umweltpolitischer Sicht zu verantworten ist, nicht bodengebundene Agrarbetriebe an logistisch strategischen Standorten in den Korridoren angesiedelt werden. Die Entscheidung für solche Standorte muss im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen getroffen werden.

Lage des Gebiets „Groenblauwe Slinger“



Abb. 8: Lage des Projektgebiets „Groenblauwe Slinger“ (Grünblaue Schlängellinie), das zu einer vitalen Lebensader des ständig wachsenden städtischen Raums dieser Region werden soll. Die Qualität von Flora, Fauna und Wasser soll erheblich verbessert werden und es sollen neue Erholungsmöglichkeiten entstehen. Die Neuordnung umfasst 1050 ha. Dabei werden neue „grüne“ Verbindungen mit einer Gesamtlänge von 80 km angelegt.
Quelle: Projektbüro „Groenblauwe Slinger“, Provinz Südholland; Den Haag, Mai 1998.

Zu den *Unterdruckgebieten* gehören Teile der Gebiete beiderseits der großen Flüsse, Teile der Provinz Flevoland, der Norden der Provinz Nordholland, die Westfriesischen Inseln, die nördlichen Provinzen einschließlich des Nordwestens der Provinz Overijssel und die Provinz Seeland. Auch einige Grenzregionen weisen die Merkmale von Unterdruckgebieten auf.

Was den Norden und Seeland betrifft, so hat der Beirat in seiner Stellungnahme „StädteLand-Plus“ der Regierung empfohlen, für diese Gebiete eine *Grundsatzentscheidung* zu treffen.

- Entweder: Integration dieser Gebiete in das zentrale nordwesteuropäische Städtenetz und Maßnahmen zur Steigerung der wirtschaftlichen Dynamik, zur (zusätzlichen) Erhöhung der Bevölkerungszahl und zur Intensivierung der Verstädterung (dazu gehören auch Maßnahmen zur Verkürzung der Fahrzeit zwischen diesen Regionen und dem soeben genannten Städtenetz),
- oder: Stärkung des ökologischen und rekreativen Potenzials, wobei wasserreiche Natur geschützt und nachhaltige, zum Teil multifunktionale Landwirtschaft sowie Erholung und Tourismus gefördert werden. In der Bitte um eine Empfehlung für mögliche Strategien für den ländlichen Raum bitten die Minister darum, diese Frage näher zu erläutern.

Der Beirat empfiehlt, im Norden und in Seeland die Pluspunkte der Gebiete zu erhalten und verantwortungsbewusst damit umzugehen. Diese Pluspunkte sind:

- die offene Landschaft und das Vorhandensein großer räumlicher Einheiten;
- das Potenzial für eine (feuchte) ökologische Hauptstruktur;
- das kulturhistorische Erbe sowohl in den Landschaften als auch in den bebauten Gebieten;
- die guten externen Produktionsbedingungen für größere bodengebundene Agrarbetriebe und die Möglichkeit, die natürlichen Elemente der agrarischen Kulturlandschaft von den Landwirten pflegen zu lassen;
- die Möglichkeit, in diesen Gebieten Wasservorräte zu speichern und Bio- und Windenergie zu nutzen.

Der Beirat weist auf die Bedeutung von Gebieten hin, die für niederländische Verhältnisse relativ abgelegen sind und eine geringe Bevölkerungsdichte aufweisen. Diese Merkmale sind mit der in Nordwesteuropa immer seltener werdenden räumlichen Qualität des Lebensumfelds verbunden, die im Norden der Niederlande und in den anderen vorstehend genannten Unterdruckgebieten noch zu finden ist. Der Beirat fordert daher Investitionen, um die spezifischen Qualitäten dieser Regionen zu stärken. Investitionen zur besseren Verkehrsanbindung des Nordens, etwa eine Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnverbindung mit der Randstad, hält der Beirat für

weniger dringlich und sogar für unerwünscht, wenn es darum geht, die Vielfalt der Regionen in den Niederlanden zu erhalten.

Der Beirat empfiehlt Investitionen, die auf eine sinnvolle Einrichtung der auf Expansion angewiesenen Agrarbetriebe und auf die Schaffung einer stabilen ökologischen Hauptstruktur abzielen.

Der Unterschied zwischen Stadt und Land muss auch in den abgelegenen Gebieten erkennbar bleiben. Der Beirat empfiehlt hier aber zusätzlich eine Revitalisierungsstrategie zur Förderung des „neuen Wohnens und Arbeitens auf dem Land“¹¹

Der Beirat plädiert für diesen Kurs, weil er von seinen positiven Auswirkungen für die Bevölkerung der jeweiligen Region überzeugt ist. Außerdem ist es sich der Tatsache bewusst, dass Gebiete mit einer hohen Qualität des Lebensumfelds aufgrund der rasch voranschreitenden Verstädterung in Nordwesteuropa immer knapper werden.¹² Daher ist für Seeland, das als „Blaues Herz“ von den immer weiter vorrückenden Agglomerationen in der Randstad und in Flandern umringt ist, mehr Eile geboten. Die Strategie muss dort schneller umgesetzt werden als im Norden, der derzeit noch außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs des nordwesteuropäischen Städtennetzes liegt.

Empfehlungen zur Steuerung

Der Beirat empfiehlt der Regierung, die Politik in Bezug auf die ländlichen Gebiete auf die regionale Diversität abzustimmen, die diese Gebiete so wertvoll macht. Damit vernünftige regionale Lösungen gefunden werden können, muss die Zusammenarbeit zwischen Provinzverwaltungen, Kommunalverwaltungen und dem Reich gut funktionieren.

Die Grundzüge der Raumordnung für die ländlichen Gebiete müssen auf nationaler Ebene gemeinsam mit den nachgeordneten Gebietskörperschaften festgelegt werden. Dazu gehören nach Auffassung des Beirats die globale Zuweisung der großen Einheiten von Naturgebieten in den Niederlanden (EHS), die Zuweisung der Korridore für die Schaffung städtischer Wohn- und Arbeitsstandorte im ländlichen Raum, der Schutz kulturhistorischer Werte und die Erhaltung von Gebieten, die für den Wasserhaushalt von Bedeutung sind. Es bedarf neuer Instrumente, um die Pflege von Natur- und Landschaftsschönheiten in agrarischen Kulturlandschaften zu erleichtern. Wo dies möglich ist, sollten Landwirte mit dieser Aufgabe betraut werden. Anderenfalls

¹¹ Für Privathaushalte und Unternehmen eröffnen sich dank moderner Informations- und Kommunikationstechnik neue Niederlassungsmöglichkeiten. Dadurch steigt das Interesse am ländlichen Raum, was in manchen abgelegenen Gebieten zu einer willkommenen Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Basis führt.

¹² Seeland ist derzeit noch eine grün-blaue Oase in der nordwesteuropäischen zentralen Städteregion; der Norden der Niederlande ist Teil der Nordseeregion (Schottland, Nordostengland, der Norden der Niederlande, Norddeutschland, Jütland). Diese Region ist viel dünner besiedelt als das Städtesystem in Nordwesteuropa. Natur, Landwirtschaft und Landschaft können hier noch großräumig gestaltet werden.

muss es möglich sein, die wichtigsten Gebiete käuflich zu erwerben. Des Weiteren empfiehlt der Beirat, die bisher verfolgte Strategie zum Natur- und Landschaftsschutz weiter zu verfolgen und die Schaffung der Ökologischen Hauptstruktur plangemäß spätestens im Jahr 2018 abzuschließen, auch wenn dafür mehr finanzielle Mittel erforderlich sind, als seinerzeit (1990) vorgesehen.

Die von den Provinzen festzustellenden Regionalpläne bilden den Rahmen für die Gestaltung ländlicher Gebiete, für die Förderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Natur und Landschaft und für die Prüfung der kommunalen Flächennutzungspläne. Auch bei der Vorbereitung und der Bereitstellung der Kofinanzierung von Entwicklungsplänen für ländliche Gebiete im Rahmen der europäischen Landwirtschafts- und Regionalpolitik spielen die Provinzen eine wichtige Rolle.

Schlussfolgerungen

1. **Der ländliche Raum: stark und attraktiv**

Ländliche Gebiete sind in den Niederlanden knapp. Es muss sorgfältig mit ihnen umgegangen werden. Bei Maßnahmen in Bezug auf diese Gebiete müssen die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit, die ökologische Nachhaltigkeit, die soziale Gerechtigkeit und die kulturelle Identität gewährleistet sein.

2. **Regionale Differenzierung**

Bei der Wahl der Strategien für die Einrichtung der ländlichen Gebiete in den Niederlanden muss von regionalen Unterschieden ausgegangen werden. Es hat sich gezeigt, dass eine Differenzierung aufgrund des Verstärkerdrucks auf die ländlichen Gebiete (*Überdruck-, Überlauf- bzw. Unterdruckgebiete*) für die Analyse der Aufgabenstellung relevant ist.

3. **Dynamische Landwirtschaft, Landschaft im Wandel**

Die vorherrschende Form der Bodennutzung in den ländlichen Gebieten der Niederlande sind nach wie vor die Landwirtschaft und der Gartenbau. Diese beiden Sektoren müssen daher unbedingt in die Bodenbewirtschaftung miteinbezogen werden. Die Gesellschaft muss sich des dynamischen Charakters einer vitalen, agrarischen Bodennutzung bewusst sein: Wie in der Vergangenheit, so wird sich auch in Zukunft das Aussehen der Landschaft durch die Landwirtschaft verändern.

4. **Verknüpfen wo möglich, trennen wenn nötig**

Die Entwicklung der verschiedenen Sektoren in der Landwirtschaft hat unterschiedliche Folgen für die Einrichtung der ländlichen Gebiete und die Möglichkeiten, Natur und Landschaft von den Landwirten pflegen zu lassen.

Die Gesellschaft stellt darüber hinaus neue Anforderungen an die Einrichtung der ländlichen Gebiete. Dadurch entstehen Situationen, in denen es nicht möglich ist, die agrarische Produktionsfunktion mit der Erhaltung der biologischen Vielfalt und dem Schutz der Landschaft zu kombinieren. Der Beirat empfiehlt, in diesen Fällen die landwirtschaftlich genutzten Gebiete von den Naturgebieten zu trennen. Der Staat muss die Mittel zur Verfügung stellen, um erforderlichenfalls den Tausch von Grundstücken zu finanzieren und die Neuordnung ländlicher Gebiete zu ermöglichen.

5. Plangemäße Realisierung der Ökologischen Hauptstruktur

Der Staat muss mehr Geld für die plangemäße Realisierung der EHS zur Verfügung stellen. Angesichts des zunehmenden Interesses in der Gesellschaft für die Natur- und Landschaftspflege können dafür auch private Investoren angeworben werden. Feuchtgebiete bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Wo dies möglich ist, müssen großräumige Naturlandschaften entstehen.

6. Kulturlandschaftliches Erbe

Der Staat hat die wichtige Aufgabe, den Bürgern und den nachgeordneten Gebietskörperschaften das kulturelle Erbe in der niederländischen Landschaft ins Bewusstsein zu rufen. Analog zur EHS, die die Biodiversität in den Niederlanden gewährleisten soll, müsste auch ein finanziell abgesicherter „kulturlandschaftlicher Kern“ in den Niederlanden geschaffen werden.

7. Natur und Kulturlandschaft zugänglicher machen

Die ländlichen Gebiete sind bei großen Teilen der Bevölkerung beliebt. Daher müssen die Naturgebiete und die Kulturlandschaften besser erschlossen werden. Engpässe in Bezug auf die Erreichbarkeit attraktiver Erholungsgebiete wie etwa in Seeland müssen beseitigt werden. Mögliche Lösungen sind die regionale Zonierung von Erholungsmöglichkeiten, der Bau von Park-and-ride-Parkplätzen und Sondereinrichtungen im öffentlichen Verkehr.

8. Gestaltung der Grenze zwischen Stadt und Land

Stadterweiterungen haben weit reichende und unumkehrbare Auswirkungen auf den ländlichen Raum. Die (neuen) Übergänge zwischen Stadt und Land müssen daher sorgfältig gestaltet werden und erfordern eine offensive Landschaftsstrategie. Eine klare Grenze kann z.B. mithilfe eines Gewässergürtels zwischen Stadt und Land gebildet werden. In anderen Fällen kann die Grenze aus besonderen Kombinationen von Stadt und Land bestehen, etwa aus Parks und Landgütern. Voraussetzung für eine sorgfältige Gestaltung ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Behörden und die Gleichwertigkeit städtischer und ländlicher Belange.

9. Korridore: planvoll experimentieren

Zusätzlich zur Erweiterung der Städte bieten Korridore in einigen sorgfältig gewählten Fällen und ausschließlich in Überdruck- und Überlaufgebieten eine weitere Möglichkeit, den wachsenden Bedarf an Boden für städtische Nutzungszwecke zu decken. Der Staat ist verantwortlich für die Zuweisung der Korridorgebiete. Die konkrete Gestaltung erfolgt durch die Provinzen und die Kommunen. Es müssen erst noch Erfahrungen mit dieser Planungsform gesammelt werden, sodass die städtischen Nutzungen im Verhältnis zur ökologischen Hauptstruktur und zu den landschaftlich wertvollen offenen Räumen sinnvoll platziert werden können. Der Beirat empfiehlt daher, das Planungsverfahren auf experimenteller Basis für zwei Korridorgebiete vorzubereiten, nämlich den Korridor entlang der A 4/A 13 Amsterdam-Den Haag-Rotterdam und den Korridor entlang der A 58 Breda-Tilburg-Eindhoven.

10. Neues Leben für Unterdruckgebiete

Um die soziale und wirtschaftliche Basis in den Teilen der ländlichen Gebiete, in denen ein Unterdruck zu beobachten ist, zu stärken, empfiehlt der Beirat eine Revitalisierung dieser Gebiete. Die Schaffung attraktiver Niederlassungsmöglichkeiten für kleine städtische Unternehmen und kapitalkräftige Bewohner anderer Gebiete lässt den Bedarf an Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen wachsen. Durch gezielte raumordnerische Maßnahmen muss die Umnutzung ehemaliger agrarischer Wohn- und Betriebsgebäude stimuliert werden. Darüber hinaus können an den Standorten im ländlichen Raum, bei denen dies ins kulturhistorische Nutzungsschema passt, Neubauprojekte genehmigt werden.

11. Erhaltung der Pluspunkte im Norden und in Seeland

Der Beirat empfiehlt, sich für die Erhaltung und die sinnvolle Nutzung der hohen Qualitäten des Lebensumfelds im Norden des Landes und in Seeland einzusetzen. Staatliche Anreize sind gerechtfertigt, wenn es darum geht, den Rückstand in Teilen dieser Gebiete in den Bereichen Beschäftigung, Einkommen und Infrastruktur abzubauen (siehe auch Punkt 10). Um zweckmäßige räumliche Strukturen für eine starke Landwirtschaft, eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung im Erholungs- und Tourismussektor und für die mittelfristig geplante wasserreiche ökologische Hauptstruktur schaffen zu können, sind hohe Investitionen erforderlich.

12. Raum für Gewässer

In den nächsten Jahrzehnten werden bei der räumlichen Gestaltung der ländlichen Gebiete die Möglichkeiten und die Grenzen der Wasserwirtschaft eine immer wichtigere Rolle spielen. Besonders erfolgversprechend ist die Kombination der Speicherung bzw. Rückhaltung von Wasser mit anderen Nutzungsformen, etwa attraktivem Wohnen, Erholung und Naturschutz. Engpässe entstehen dort, wo

bestehende Formen der Bodennutzung der Wasserwirtschaft weichen müssen. Der Beirat empfiehlt der Regierung, gemeinsam mit allen Betroffenen zu prüfen, wo neuer Raum für Gewässer geschaffen werden kann.

13. Impulse der Provinzialverwaltungen

Der Staat schreibt die Grundzüge der räumlichen Einrichtung des ländlichen Raums fest. Bei den konkreten Maßnahmen müssen allerdings die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Region berücksichtigt werden und dabei müssen die Impulse von der Provinzialverwaltung ausgehen. Der Staat stellt die nötigen finanziellen Mittel sowie die für die Nutzung, die Einrichtung und die Bewirtschaftung erforderlichen Instrumente zur Verfügung. Der Beirat empfiehlt, die Strategien der regionalen und kommunalen Behörden auf die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit, die ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und kulturelle Identität hin zu überprüfen.

+++

Frühere Stellungnahmen

-	29. April 1997	Grondexploitatieheffing (in Briefform)
001	2. Oktober 1997	Interim-advies Scheiding wonen en zorg
002	23. Januar 1998	Advies over Wonen met zorg
003	30. Januar 1998	Advies over het concept Europees Ruimtelijk Ontwikkelingsperspectief (EROP)
003E		Advice on the Draft European Spatial Development Perspective
004	7. Juli 1997	Advies voor het Nationaal Milieubeleidsplan (NMP3)
005	16. April 1998	Stedenland- <i>Plus</i> , advies over ‘Nederland 2030 - Verkenning ruimtelijke perspectieven’ en de ‘Woonverkenningen 2030’
005E		City Land- <i>Plus</i> , advice on ‘Netherlands 2030 - an Exploration of Spatial Scenarios’ and ‘Housing Scenarios 2030’ (summary)
006	24. April 1998	De sturing van een duurzame samenleving: advies over de sturing van het leef-omgevingsbeleid
006E		Managing policy for a sustainable society (summary)
007	14. Mai 1998	Advies over het derde Nationaal Milieubeleidsplan
008	29. Mai 1997	Advies over de Ontwerpnota Stedelijke Vernieuwing
009	4. Juni 1998	Naar een duurzamer ruimtelijk-economische structuur: advies over de ruimtelijk-economische structuurversterking van Nederland
010	23. Dezember 1998	Transitie naar een koolstofarme energiehuishouding: advies ten behoeve van de Uitvoeringsnota Klimaatbeleid
010E		Transition to a low-carbon energy economy: advice for the Climate Policy Implementation Document
011	14. Januar 1999	Corridors in balans: Van ongeplande corridorvorming naar geplande corridorontwikkeling
012	20. Januar 1999	Advies Leefomgevingsbalans (in Briefform)
013	19. April 1999	Stad en wijk: verschillen maken kwaliteit Advies Visie op de Stad
014	25. Juni 1999	Wonen, beleid en legitimiteit
015	13. September 1999	Sterk en mooi platteland Advies over Strategieën voor de landelijke gebieden
016	September 1999	Mondiale duurzaamheid en de ecologische voetafdruk
016E	September 1999	Global Sustainability and the Ecological Footprint
017	11. November 1999	Mobiliteit met beleid
018	17. Dezember 1999	Huurbeleid met contractvrijheid
019	21. Dezember 1999	Nederland en het Europese milieu Advies over differentiatie in het Europese milieubeleid
019F		Les Pays-Bas et l’environnement européen Avis portant sur une différenciation de la politique environnementale européenne
019D		Die Niederlande und der europäische Umweltschutz Stellungnahme zur Differenzierung in der EU-Umweltpolitik
019E		The Netherlands and the European Environment Advice on Differentiation in European Environmental Policy
020	23. März 2000	Het instrument geslepen Voorstellen voor een herziene WRO en voor een betere kostenverdeling bij grondexploitatie
021	11. Mai 2000	Op weg naar het NMP4 Advies over De agenda van het NMP4
022	28. September 2000	Betrokken burger, betrokken overheid Reactie VROM-raad op de ontwerp-Nota Wonen
023	29. September 2000	Dagindeling geordend

